

umfassenden Überblick, wenn auch manche Probleme der oft ziemlich wirren, selten sehr aktiven Geschichte Westfalens noch zu klären sind. Der 2. Band „Das Zeitalter der Glaubenskämpfe“ ist inzwischen gleichfalls erschienen, ein 3. (bis 1815) soll folgen. H. Grundmann.

In der Westfäl. Zs. 97 (1947) 38—68 klärt J. Bauermann die Bedeutung „*herescephe*“, ein Wort, das in drei Urkk. (1019, 1065, 1163) und jeweils in Verbindung mit einem anderen der drei sächsischen Provinznamen Engern, Ost- und Westfalen vorkommt, dahin auf, daß es so viel wie Heerschaft bedeutet und die alten sächsischen Stammesprovinzen im Auge hat, dem gegenüber das jüngere Wort *pagus*, das oft an einen engeren Gaubezirk denken läßt, irre führt. W. H.

Handbuch des Bistums Münster, mit einer historischen Karte: Fürstbistum Münster, bearb. von Heinrich Börsting und Alois Schröer, 1. Band: Geschichte, 2. Band: Gegenwart, 2. Aufl., Münster 1946, Regensburg, 1089 S. — Die 1. Auflage war 1943 als 1. Band der „Bausteine zur Geschichte des Bistums Münster“ erschienen, aber größtenteils durch Bomben vernichtet worden. Die neue Auflage ist wenig verändert. Die historisch-statistische Darstellung setzt die Tradition des früheren Adreßbuches oder „Schematismus“ (wie es A. Tibus seit 1857 nannte) der Diözese fort, baut sie aber vornehmlich nach der historischen Seite aus. Die Geschichte der Bischöfe bis 1203 ist von A. Schröer selbständig und zuverlässig (mit quellenkritischer Einleitung) bearbeitet wie bisher nirgends; die späteren Bischöfe, hier nur im Überblick nach älterer Literatur behandelt, sollen in künftigen Auflagen gleichfalls quellenmäßig dargestellt werden, ebenso die Weihbischöfe. Die Geschichte aller Pfarreien, auch der ehemals münsterschen Kirchen und Klöster hält sich (mit Vorbehalt) an die lokale Literatur, zeigt aber überall kritische Umsicht. Der 2. Band bringt nach der statistischen Beschreibung aller gegenwärtigen Pfarreien Verzeichnisse der aus dem Bistum hervorgegangenen Bischöfe, bedeutenden Priester und Ordensleute, Heiligen und Seligen, sowie der Klöster, Wallfahrten und Patrozinien. Damit ist das Handbuch auch für den Historiker ein überaus nützliches Nachschlagewerk. Eng daran anschließend schildert der Thuiner Pfarrer H. Hinrichs, Das katholische Emsland im Laufe der Jahrhunderte, Lingen 1949, R. van Acken, 192 S., die Kirchen- und Klostergeschichte und die einzelnen katholischen Pfarrgemeinden der ehemaligen Grafschaften Ostfriesland, Bentheim, Lingen und des Niederstifts Münster — ein kirchliches Heimatbuch mit Literaturhinweisen, Bildern und Karte, als Übersicht brauchbar, ohne eigene wissenschaftliche Beiträge zur Mittelalterforschung.

H. Grundmann.

Bruno Kuske, Wirtschaftsgeschichte Westfalens in Leistung und Verflechtung mit den Nachbarländern bis zum 18. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde I 4) 2. Aufl. Münster 1949, Aschendorff, XVI u. 243 S. — K.s Buch erscheint in 2. Auflage, nachdem der Bestand der ersten, 1943 erschienenen, den Kriegszerstörungen zum Opfer gefallen ist. Es war ursprünglich für eine Fortsetzung des Werks „Der Raum Westfalen“ gedacht, in dem die Hanse mit ihrem Fernhandel von anderer Seite behandelt werden sollte. Als Folge davon fehlt nun, wie K. selbst hervorhebt, der Blick „auf das Ganze der westfälischen Wirtschaftsgeschichte“. Das einleitende Kapitel genügt dafür nicht, so interessant es in einer Reihe von Punkten ist. Vielleicht sollten auch Unternehmer-